„Die Gröbenhüter“ Verein für Heimatkunde und Heimatpflege Gröbenzell e.V.

Stellungnahme zum geplanten Neubau des Rathauses in Gröbenzell

Entsprechend ihrem satzungsmäßigen Zweck,

- das Interesse und das Verständnis für Heimatkunde und Heimatpflege zu wecken und zu fördern und
- das kulturelle und bauliche Erbe zu wahren,

haben sich die Gröbenhüter in den Vorstandssitzungen am 08.06., 06.07., 10.08. und 07.09.2015 mit dem Plan der Gemeinde befasst, in der Ortsmitte den Altbestand des aus drei Bauteilen bestehenden Rathauses zu beseitigen und an dieser Stelle ein neues Rathaus zu bauen.

I. Vorbemerkung

1. Der Neubau eines Rathauses und sein Standort waren vor ca. eineinhalb Jahren Gegenstand der politischen Diskussion, als bei der Diskussion über eine städtebauliche Lösung für den Bereich der Bahnhofstraße vorgeschlagen wurde, ein neues Rathaus auf einem der gemeindlichen Grundstücke auf der westlichen Seite der Bahnhofstraße zu errichten. Die Mitgliederversammlung der Gröbenhüter hat sich am 07.04.2014 einhellig dafür ausgesprochen, das Rathaus am bisherigen Standort in der Ortsmitte zu belassen. Wir begrüßen es daher, dass diese Idee nicht weiterverfolgt wurde.
2. Die Untersuchung und Beantwortung der Frage, ob wegen der aktuellen Raumsituation im Rathaus und/oder wegen seines baulichen Zustands Handlungsbedarf besteht und ob darauf mit einem Neubau oder einer Sanierung reagiert werden soll, obliegt nach unserer Auffassung primär der Zuständigkeit der Gemeinde, also des Gemeinderates. Wir Gröbenhüter wollen deshalb die dort getroffenen Entscheidungen nicht in Frage stellen. Wir begrüßen es jedoch, wenn eine öffentliche Diskussion und Debatte über alle im Raum stehenden Fragen geführt wird, um den heutigen Erwartungen einer bürgernahen Verwaltung gerecht zu werden und um die Akzeptanz der zu treffenden Entscheidungen auch für die Zukunft zu sichern. Die Gröbenhüter befürworten einen Neubau unter Erhalt und Einbeziehung des ortsgeschichtlich bedeutsamen ersten Gröbenzeller Rathauses von 1954.
3. Die Gröbenhüter sehen ihre Aufgabe entsprechend ihrem Satzungszweck fachlich begründet. Sie sind eine überparteiliche Vereinigung, die sich parteipolitisch nicht instrumentalisieren lässt. Wir beteiligen uns daher auch nicht an dem Vorstoß der neu gebildeten Bürgerinitiative für mehr Transparenz und Demokratie in der

Gemeinde, die die Entscheidung des Gemeinderates pro Neubau eines Rathauses und pro Umzug kritisiert hat.

4. Die Gröbenhüter haben von der in der Öffentlichkeit geführten Diskussion Kenntnis genommen, die sich um den Urheberrechtsschutz für den Anfang der 1970er Jahre gebauten Mittelbau mit der Betonfassade drehte.
5. Die Gröbenhüter haben ebenso die von der Gemeindeverwaltung für die Beschlussvorlage zu der Sitzung des GR am 21.07.2015 erarbeiteten Unterlagen zur Kenntnis genommen.

II. Stellungnahme der Gröbenhüter:

1. Vorweg gegangen sind Recherchen des Vereins zu der Geschichte der von einem möglichen Abriss betroffenen Gebäude, also nicht nur

- des „neuen“ von Götz-Dieter Raths geplanten heutigen Rathauses,
- sondern auch der beiden Flügelbauten aus den 1950er Jahren, also

Das Rathaus von 1954 mit dem Postgebäude Foto Erich Rupprecht

dem ersten Rathaus der Gemeinde auf der rechten Seite von der Rathausstraße aus gesehen, und dem heutigen Einwohnermeldeamt, das 1955 ursprünglich als Postgebäude errichtet und viele Jahre auch als solches genutzt war.

2. Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass das erste Rathaus der Gemeinde

a) ortsgeschichtlich eine wichtige Rolle bei der Entstehung der neuen Gemeinde gespielt hat.

Es ist deshalb nach unserer Auffassung einer genaueren Betrachtung durchaus wert, zumal die junge erst 1952 gegründete Gemeinde über wenig ortsgeschichtlich bedeutsame Bausubstanz verfügt. Die Gemeinde muss daher mit dem wenigen, das noch vorhanden ist, sorgsam umgehen.

Gröbenzell hat bekanntlich insgesamt nur vier denkmalgeschützte Bauten :

- die katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist
- die sogenannte Russenbrücke
- das sogenannte Hartmann - Haus an der Ecke Alpenstraße/ Augsburger Straße (heute Integrationskindergarten Villa Kunterbunt)
- die Alte Schule.

b) architektonisch und baugeschichtlich als typisches Zeugnis der Nachkriegsarchitektur der 50er Jahre angesehen werden kann und als solches durchaus ansprechend ist.

Das erste Rathaus, eingeweiht am 23. 4. 1954 Foto Martin Hatzinger

Das am 23. April 1954 eingeweihte Gebäude ist Ausdruck eines schlichten, der Sachlichkeit und Funktionalität zugewandten Baustils aus der Zeit des Wiederaufbaus in den 1950er Jahren ohne großen Schnickschnack. Das Gebäude spiegelt unseres Erachtens in durchaus treffender und angemessener Weise die Befindlichkeit der Gemeinde nach ihrer Gründung 1952. Es ist Ausdruck von Selbstbewusstsein und Stolz darüber, es nach mehreren vergeblichen Anläufen - der erste Versuch war bereits 1924 - endlich geschafft zu haben, eine politisch selbständige Gemeinde zu werden. Man hatte nicht viel Geld, einen Berg von Aufgaben, kaum Erfahrung, und musste möglichst schnell und effizient funktionierende Lösungen schaffen, d.h. Platz für eine erst im Aufbau begriffene Verwaltung und einen Sitzungssaal für den Gemeinderat. Schnelle und kostensparende Planung und Realisierung waren angesagt. Dies führte zu einer Architektur, die einfach und damit auch zügig zu realisieren war. Bis zum Bau dieses Rathauses hatte der Gemeinderat, der am 12. Oktober 1952 erstmals gewählt worden war, in einem Nebenraum der Bahnhofswirtschaft tagen müssen. Das erste Rathaus war klein, aber fein. Es steht insbesondere auch für die gelungene Zusammenführung der fünf Ortsteile, aus denen die neue Gemeinde ihr Gemeindegebiet erhielt, und damit für die Überwindung der anfänglichen Gespaltenheit der Bevölkerung. Diese hatte bei der vom Landtag angeordneten Volksbefragung für das Gemeindegebiet Gröbenzell am 17.12.1950 zwar mit 65 % für eine Eigengemeinde votiert. Jedoch hatte sich der Münchner Teil (Teil östlich des Gröbenbachs) mit 95 % der Stimmen vehement für einen Verbleib bei München ausgesprochen. Somit ist mit der Gründung der Gemeinde eine besondere Geschichte verbunden, die Gröbenzell von vielen anderen Gemeinden unterscheidet und die sich in besonderer Weise mit dem ersten Rathaus verbindet.

Wir meinen, dass das alte Rathaus von 1954 auch im Zusammenhang zu sehen ist mit anderen Gebäuden ebenfalls aus der Anfangszeit der politischen Gemeinde :

Erste Post (1955), später Einwohnermeldeamt

Evangelische Kirche (1956 eingeweiht)

Sozialwohnungsbauten an der Dr.-Troll-Straße

Aussegnungshalle im Friedhof (diese wird auch bald Geschichte sein)

Planer des ersten Rathauses und wohl auch des ersten Postgebäudes war Regierungsbaumeister Kuppe. Kuppe hat in der Chronik der Gemeinde von 1962 ein Kapitel über das Bauwesen in der Anfangszeit der Gemeinde geschrieben, das es wert ist, in Erinnerung gerufen zu werden:

„Bas Bild der Ortschaft

Gröbenzell war noch vor 10 Jahren baulich bestimmt durch eine Vielzahl landhausartiger Wohnhäuser, die, meist versteckt im Grün großer Anwesen, kaum bestimmend in Erscheinung traten.

Ein gewachsener Ortskern, von dem aus eine bauliche Entwicklung sich hätte folgerichtig entwickeln können, war nicht erkennbar. Nur der Turm der Kath. Pfarrkirche mit einer, in der Landschaft zwar fremd wirkenden, aber gut geformten Zwiebel, ist weithin in der Ebene sichtbar und bestimmt somit die Lage des Ortes.

Der Lebens- und Wirtschaftsraum Gröbenzell - durch Jahrzehnte ein Idyll - nun politisch selbständige Gemeinde - gekennzeichnet durch rasch zunehmende Einwohnerzahl - stand damit vor umfangreichen Bauaufgaben.

Bauten der Verwaltung, der Wirtschaft, des sozialen Wohnungsbaues, Schul- und Sportbauten, eine Friedhofsanlage, mußten geplant und errichtet werden.

Gestützt auf den Wirtschaftsplan wurden Teilbebauungspläne entwickelt, mit dem Ziel, in den vorhandenen Baubestand nachträglich eine gewisse städtebauliche Ordnung zu bringen und damit gleichzeitig dem Ortsbild einige bauliche Akzente zu geben.

Nun ist von der Planung bis zur Verwirklichung baulicher Projekte meist ein weiter Weg. Vieles an Ideen scheitert an der Ungunst der Verhältnisse oder wird durch unerwartete Entwicklungen rasch überholt.

Trotzdem ist das Ergebnis zehnjähriger Bautätigkeit in Gröbenzell bedeutend. Im Ortsbild wird der Sinn städtebaulicher Planung erkennbar. Schwerpunkte im Lebensraum der Gemeinde beginnen sich abzuzeichnen oder sind bereits klar umrissen. So der Straßenzug Kirchen-Bahnhofstraße, die abseits vom Verkehr liegende geschlossene Baugruppe Rathaus, Postamt, Ev. Kirche, die Friedhofsanlage am Sandberg, die Sportanlagen an der Puchheimer Straße.

Der Neubau der Volksschule wird nach Fertigstellung im Zusammenhang mit dem Kindergarten als bedeutendstes Projekt der Gemeindeverwaltung einen Höhepunkt der Bautätigkeit in Gröbenzell bilden.

Regierungsbaumeister Kuppe“.

Das alte Rathaus ist ein Zeuge aus dieser Zeit, die für die Entwicklung der Gemeinde von eminenter Bedeutung war.

3. Aufgrund der räumlichen Situation des Baugrundstückes wird es, wenn man dort einen Neubau errichten will, nicht möglich sein, den in der Mitte stehenden, von Götz-Dieter Raths geplanten und 1971 fertiggestellten „modernen“ Komplex zu erhalten.

Wir halten es aber u. U. für möglich, das alte Rathaus aus dem Jahr 1954 als Zeugen aus den Anfängen der selbständigen Gemeinde zu erhalten und in einen modernen Verwaltungsbau zu integrieren. Dies könnte sogar eine architektonisch außerordentlich reizvolle Lösung werden, die unverwechselbar ist und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Gemeinde auf positive Weise neu ermöglicht. Zudem wäre das eine Lösung, die über bloße Zitate durch Verwendung von Kunstwerken aus dem alten Gebäude hinausginge, wie dies in der Presse zum jetzigen Stand der Diskussion bereits kritisch angemerkt worden ist.

4. Wir regen daher einen städtebaulichen Ideenwettbewerb an, um Vorschläge von kreativen Architekten und Städtebauern zu bekommen, wie diese Lösung aussehen könnte.

Zur Nutzung wollen wir die Idee zur Diskussion stellen, den ersten Sitzungssaal von 1954 wieder herzustellen und das EG mit diesem Sitzungssaal z.B. für Trauungen, Empfänge der Gemeinde u.a.m. vorzusehen.

Der Vorschlag mag auf den ersten Blick ungewöhnlich und schwer realisierbar oder gar utopisch wirken. Wir erinnern daran, dass es bei dem Erhalt der Alten Schule zunächst nicht anders war. Dort war der Entscheidungsprozess sogar schon weiter gediehen. Dabei war über die alte Bausubstanz mit großer Selbstverständlichkeit hinweg gegangen worden. Heute sind wir froh darüber, dass das Gebäude der Alten Schule in seiner ursprünglichen Form erhalten wurde.

5. Darüber hinaus regen wir den Erhalt und/oder die Verwendung einiger wichtiger Kunstwerke an, die sich im oder am jetzigen Rathaus befinden oder eingelagert sind und im neuen Rathaus – wieder oder endlich - Verwendung finden könnten. Und zwar handelt es sich um folgende Kunstwerke:

- Glasfenster der Gröbenzeller Künstlerin Veronika Dell‘ Olio, die sich auf der Glasfront zum Süd-Balkon des jetzigen Sitzungssaales befinden.

- Holzrelief des Gröbenzeller Künstlers Arno Visino über dem Eingang zum Sitzungssaal

- Keramikrelief des früheren Gröbenzeller Künstlers Ferdinand Auerhammer über dem Haupteingang des jetzigen Rathauses

- Brunnen der Gröbenzeller Künstlerin Eva Moskopf – Horst vor dem Rathaus

- großformatiges Holzrelief aus dem Vorgängerbau des heutigen Sparkassengebäudes von Arno Visino, das der Gemeinde von der Sparkasse geschenkt wurde und seit Jahren im Bauhof lagert.

6. Wir bieten unsere Mitarbeit und Unterstützung an und bitten, bei den zu treffenden Entscheidungen miteinbezogen und gehört zu werden. Wir wollen den Prozess auch dokumentarisch begleiten. Der Beginn dazu ist mit Einverständnis des 1. Bürgermeisters Martin Schäfer bereits gemacht, da unser Beiratsmitglied Werner Urban bereits mit einer Fotodokumentation zu der laufenden Arbeit im jetzigen, bald der Geschichte angehörenden Rathaus befasst ist.

Gröbenzell, den 23.09.2015

Rudi Ulrich
1. Vorsitzender

Albert Donhauser
2. Vorsitzender